

Cytomegalievirus und Schwangerschaft

Leistung der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP)

Was bedeutet das?

Bei entsprechender Indikation wird die Bestimmung der CMV-Antikörper von den Krankenkassen übernommen. Da 90 % der primären CMV-Infektionen meistens asymptomatisch verlaufen, können diese praktisch nur mithilfe eines serologischen Tests diagnostiziert werden.

Ein CMV-Test kann Ihnen mehr Sicherheit für eine unbeschwerte Schwangerschaft geben, oder im Fall der Fälle sicherstellen, dass Sie umgehend behandelt werden können.

Unsere Empfehlung

Diese Gesundheitsinformation bietet Ihnen eine erste Übersicht. Bitte besprechen Sie weitere Details auf jeden Fall mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt.

Sprechen Sie uns an

Wenn Sie Fragen zum Thema Cytomegalievirus in der Schwangerschaft haben, sprechen Sie Ihr Praxisteam bzw. Ihren Arzt oder Ihre Ärztin an.

Persönliche Notizen und Fragen:

Medics Labor AG
Südbahnhofstrasse 14c
3001 Bern

031 372 20 02
info@medics.ch
www.medics.ch



Cytomegalie – was ist das?

Die Cytomegalie ist eine Infektionserkrankung, ausgelöst durch das Cytomegalievirus (CMV). Für gesunde Erwachsene ist die Krankheit ungefährlich. Jeder zweite Mensch in Europa steckt sich im Laufe seines Lebens an. Die meisten Personen bemerken die Infektion nicht. Andere haben geringe Beschwerden, z. B. geschwollene Lymphknoten, Kopf- und Gliederschmerzen oder leichtes Fieber. Eine Impfung gibt es nicht.

Risiko für das ungeborene Kind

Steckt sich eine Schwangere mit CMV an, kann das Virus im Mutterleib auf das Kind übertragen werden. Bei der Mutter verläuft die Erkrankung meist harmlos, oft wird sie mit einer Erkältung verwechselt. Eine Erstinfektion während der Schwangerschaft kann das ungeborene Kind schwer schädigen (z. B. Entwicklungs- oder Hörstörungen) oder eine Fehlgeburt auslösen. Wenn Sie schon früher mit dem Cytomegalievirus infiziert wurden, sind Sie geschützt und es besteht nur ein geringes Risiko für Ihr Kind.

Kennen Sie Ihr Risiko?

Es ist sinnvoll, schon vor einer gewünschten Schwangerschaft oder in der Frühschwangerschaft zu testen, ob Sie bereits eine CMV-Infektion durchgemacht haben. Der wichtigste Risikofaktor ist der enge Kontakt zu Kleinkindern bis vier Jahre, da sie oft über längere Zeit Virusausscheider sind. So haben Mütter von Kleinkindern in Krippenbetreuung ein circa zehnfach erhöhtes Risiko. Eine konsequente Unterbrechung der wichtigsten Übertragungswege durch Hygienemassnahmen ist empfehlenswert.

Hygienemassnahmen

- Waschen Sie Ihre Hände mehrmals am Tag mit Wasser und Seife, besonders nach jedem Kontakt mit Babys und Kleinkindern sowie nach Kontakt mit kindlichen Körpersekreten (z. B. Urin, Speichel, Tränen und Nasensekret).
- Geschirr, Besteck, Zahnbürste, Handtücher usw. nicht gemeinsam mit anderen Personen verwenden.
- Beim Füttern nicht den Löffel ablecken (gleiches gilt für den Schnuller) oder Reste vom Kinderteller aufessen.
- Kleinkinder nicht direkt auf Mund und Gesicht küssen.
- Reinigen Sie sämtliche Oberflächen, welche in Kontakt mit kindlichem Speichel, Urin und Sekreten kommen.
- Diese Hygienemassnahmen gelten ebenfalls für weitere Personen im selben Haushalt, da diese sonst Überträger der Infektion werden können.

Wie wird getestet?

Es wird eine Blutuntersuchung durchgeführt und auf CMV-Antikörper getestet. Bei einem negativen Testergebnis kann zum Zeitpunkt des Ersttrimestertests (ETT) eine zweite Untersuchung erfolgen, um das erste Trimenon (Schwangerschaftstrimester) vollständig abzudecken. Nach der 14. Schwangerschaftswoche (SSW) ist ein serologischer Test im Sinne eines Screenings nicht empfohlen, sondern nur bei klinischem Verdacht oder zur Ausschlussdiagnostik sinnvoll.

Wie kann ich mich und mein Kind schützen?

Verbreitet wird das Cytomegalievirus durch Speichel, Urin, Tränen, Körpersekrete usw. («Schmierinfektion»). Besonders bei engem Kontakt zu möglicherweise CMV ausscheidenden Kleinkindern besteht ein erhöhtes Ansteckungsrisiko.

Sollten Sie keine Antikörper haben, meiden Sie in der Schwangerschaft am besten den engen Kontakt zu Kleinkindern. Sollten Sie beruflich Kontakt zu dieser Altersgruppe haben, sprechen Sie Ihre Ärztin oder Ihren Arzt an, ob und wie weit Sie ein Arbeitsplatzwechsel oder sogar ein Beschäftigungsverbot betrifft. Achten Sie besonders im Umgang mit Babys und Kleinkindern auf die Hygienemassnahmen. Dadurch kann das Ansteckungsrisiko erheblich verringert werden.

Sollte es in der Schwangerschaft zu einer nachgewiesenen Erstinfektion (Primärinfektion) kommen, kann die Gabe von Virostatika und CMV-spezifischem Hyperimmunglobulin das Übertragungsrisiko auf das ungeborene Kind senken.